

# Matthias Kramers niederländisch-deutsches und deutsch-niederländisches Wörterbuch (1719) – »Ein Aufschlag-, Lern- und Studir-buch«

Heinz Eickmans

## 1. 300 Jahre zweisprachige Lexikographie Deutsch-Niederländisch

Während das Zeitalter der gedruckten Wörterbücher sich schon seit Längerem dem Ende zuneigt und die Digitalisierung gerade auch im Bereich der deutsch-niederländischen Lexikographie dazu geführt hat, dass die primäre Veröffentlichungs- bzw. Speicherform nicht mehr das gedruckte Buch, sondern die durchsuchbare Datenbank ist, bietet das Jahr 2019 einen willkommenen Anlass, sich an die Anfänge der deutsch-niederländischen Lexikographie zu erinnern, jährt sich in diesem Jahr doch das Erscheinen des ersten niederländisch-deutschen und deutsch-niederländischen Übersetzungswörterbuchs zum 300. Mal.

„Nurenberg, den 24. van den Sprokkelmaand 1719“ lauten Ortsangabe und Datierung am Ende der ausführlichen Widmung an die „Heeren Staaten Generaal van de Vereenigde Neder-Landen“, die der barocke Sprachmeister Matthias Kramer seinem Wörterbuch vorangestellt hat.<sup>1</sup> Da wir davon ausgehen dürfen, dass die Widmung erst nach Fertigstellung des Wörterbuchs formuliert wurde, wird der beeindruckende Folio-Band bald nach diesem 24. Februar 1719 in Nürnberg in Druck gegangen und erschienen sein.

Auch wenn die Digitalisierung zu einer Revolutionierung der Datenpräsentation und der Nutzungsbedingungen und Nutzungsmöglichkeiten von Wörterbüchern geführt hat, so macht ein Blick in das Kramersche Wörterbuch schnell deutlich, dass viele der grundlegenden Probleme der bilingualen Lexikographie unabhängig von Zeit und Medium existieren und dass auch die Verfasser zweisprachiger Wörterbücher des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts, allen voran Matthias Kramer, über ein hohes Methodenbewusstsein und teilweise verblüffend modern anmutende Lösungsansätze verfügten.

Anlässlich seines 300. ‚Geburtstages‘ möchte der vorliegende Beitrag Kramers Wörterbuch als Pionierleistung auf dem Gebiet der deutsch-

1 Zu Leben und Werk Matthias Kramers und zu seiner Beschäftigung mit dem Niederländischen vgl. die Abschnitte 2 und 3 des vorhergehenden Artikels von Matthias Hüning.

niederländischen Lexikographie in Erinnerung rufen. Dies geschieht auch im Hinblick auf die Tatsache, dass trotz mancher Würdigung in der bisherigen Forschung<sup>2</sup> eine gründliche Untersuchung des Wörterbuchs und der damit verbundenen Fragen noch aussteht. Dies gilt etwa für die Erschließung der genauen Vorlagen und Quellen der beiden Wörterbuchteile, für das Verhältnis der beiden Wörterbuchteile zueinander oder für die Einbettung des deutsch-niederländischen Wörterbuchs in den Gesamtzusammenhang von Kramers lexikographischem Schaffen. Auch eine nähere Untersuchung der nach Kramers Tod erschienenen späteren Auflagen bzw. Bearbeitungen und die Frage nach dem Einfluss der Kramerschen Wörterbücher auf die weitere Entwicklung der deutsch-niederländischen Lexikographie im 19. Jahrhundert steht noch aus. Im Rahmen des vorliegenden Beitrags, der sich auf einige wesentliche Aspekte beschränken muss, soll es insbesondere gehen um:

- Kramers Sicht auf die beiden „Haupt- und Grund-Sprachen“ Deutsch und Niederländisch und den Nutzen gegenseitiger Kenntnisse in diesen Sprachen,
- die Beschreibung des *Nider-Hoch-Teutsch und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium* im Lichte neuerer metalexikographischer Begrifflichkeit: Skopus, Direktion und Funktion,
- die Besonderheiten in der Makro- und Mikrostruktur des Wörterbuchs, das Kramer auch als ein »Lern- und Studirbuchs« verstanden wissen wollte, sowie
- die Frage nach möglichen Quellen und Vorlagen für die beiden Teile des Wörterbuchs.

Bevor wir uns diesen Fragen im Einzelnen zuwenden, soll das Buch kurz in seinem äußeren Erscheinen und seiner inhaltlichen Zusammenstellung beschrieben werden.

## 2. Titel, Umfang und Inhalt des Wörterbuchs

Das stattliche, im Folioformat gedruckte Buch hat je eine eigene, in Rot- und Schwarzdruck gestaltete Titelseite für beide Sprachen (Abb. 1 u. 2). Der ausführliche Titel lautet:

2 Als wichtigste Veröffentlichungen zu Kramers Verdiensten als Lexikograph sei hier verwiesen auf De Vooy (1947), Haß-Zumkehr (2001: 81–88), Ising (1956) und Bray (1993 und 2000). Letzterer mit einer ausführlichen beschreibenden Bibliographie aller Werke Kramers (Bray (2000): 59–169).

**Het Koninglyk Neder-Hoog-Duitsch en Hoog-Neder-Duitsch Dictionnaire, of, Beider Hoofd-, en Grond-Taalen Woorden-Boek**, Een Nieuw, Volmaakt, en met ongemeene Neerstigheid uytgevoert Werk; Diergelyken already voor langen tyd, van beide Nacien gewenscht; maar nooit te Voor-schyn gekomen is. Verrykt met al 't gen, wat 'er aan Woorden, Bewoordingen, en hunne eigentlyke Spreek-Wyzen, Toepassingen, en wettige Tzamen-Voelingen, Zuivers, en Aardigs, by de nieuwst-, en beste Woorden-boek-Opstellers van onze Eeuwe is vastgesteld; en met eenen, van hunne Gebreken, Feilen, en Mis-slagen (zo veel 't mogelyk was) bevryt. Benevens het Puik van de geestigste Zin-Spreuken, en lands-gebruikelyste Spreuk-, en Zeg-Woorden, die men uyt de Werken van den Hoog-Edelen Heer Jacob Catz, Ridder zal.; en andere vermaerde Hollandsche Schryvers uyt te trekken, en op bequame Plaatzten in te schicken goed gevonden heeft. (Vid. de Voorrede.) door Matthias Kraamer, Professeur van de Occidentalsche Taalen; en van het Koningl. Pruisisch Gezelschap der Weetenschappen Mede-Genoot. Nurenberg By den Auteur, of de Erfgenaamen van den zelve; ook t'Amsterdam, en elders, in de nederlandsche Boek-Winkels, waar deezen Hoofd-Tytel is aangeslagen, of uythangt.

**Das Königliche Nieder-Hoch-Teutsch / und Hoch-Nieder-Teutsch Dictionarium, oder / beider Haupt- / und Grund-Sprachen Wörter-Buch.** Ein Neu- / Vollständig- / und mit ungemeynem Fleiß ausgeführtes Werck. Dergleichen bereits vorlängst von beiden Nationen gewünscht; aber bißhero noch nie zum Vorschein kommen ist. Bereichert mit allem / was an Wörtern / Terminis, und dero eigentlichen Redensarten / Application, und regel-richtigen Fügungen Rein- / und Artiges / von denen newest- und bewehrtesten Wörter-buch-Schreibern unserer Zeit festgestellt; und zugleich / von dero Mängeln / und Fehlern / (so viel es möglich war) befreyet. Benebenst dem Kern der geistreichsten Sinn-Sprüchen / und land-üblichsten Spruch Worten / die man aus den Wercken des Hoch-Edlen Herrn Jacob Catz / Ritters sel.; und aus andern berühmten Holländischen Scribenten heraus zu ziehen / und gehöriger Orten einzuschalten gut befunden hat. (Vid. die Vorrede.) Von Matthia Kramer / Der Occidentalischen Sprachen Professore; und der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften Mit-Gliede. Nürnberg: Bey dem Autore, oder dessen Erben; wie auch in denen Messen zu Franckfurt / und zu Leipzig / wo dieser Haupt-Titul angeschlagen.

Die barocke Textfülle der Titelseiten erklärt sich u.a. aus der Tatsache, dass sie gleichzeitig auch als Reklameaushang an den genannten Orten, wo man das Buch kaufen konnte, dienten: „de Nederlandsche Boek-Winkels, waar deezen Hoofd-Tytel is aangeslagen, of uythangt“ bzw. die „Messen zu Franckfurt, und zu Leipzig, wo dieser Haupt-Titul angeschlagen“.<sup>3</sup>

3 Die in den Abbildungen erkennbare unterschiedliche Typographie – Frakturschrift für alle deutschen Textanteile, lateinische Schrift für alle fremdsprachigen Wörter – entspricht dem üblichen Satzgebrauch der Zeit.

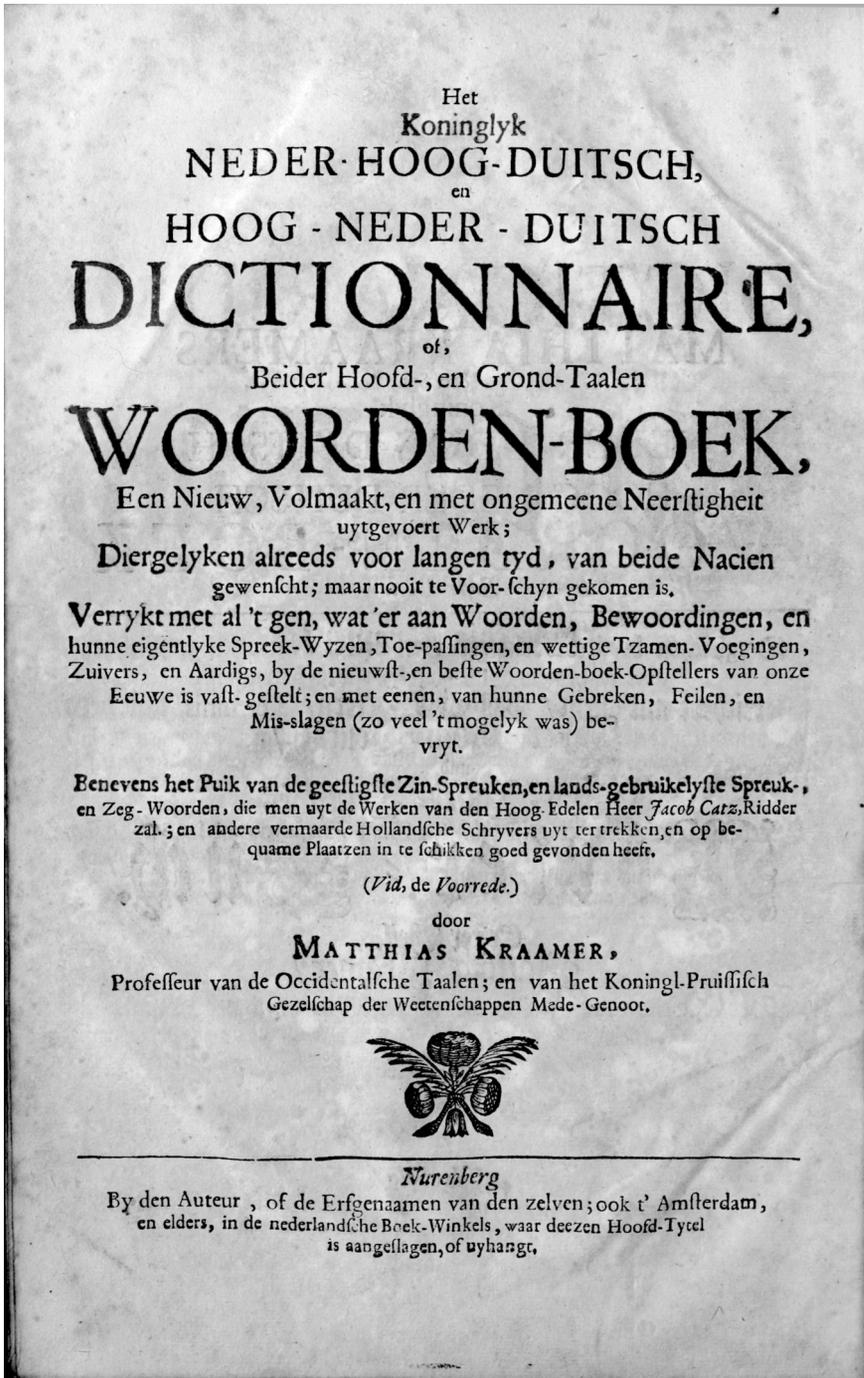


Abb. 1: niederländische Titelseite (verkleinert, Satzspiegel original 26,5 x 16,7)



Abb. 2: deutsche Titelseite (verkleinert, Satzspiegel original 26,2 x 16,7)

Das 1719 in Nürnberg im Selbstverlag (*Bey dem Autore*) erschienene Buch umfasst insgesamt 888 Seiten mit folgender Gliederung: [19] Bl., 548 S., [4] Bl., 292 S., [1] Bl.

- Die ersten 19 Blätter sind unpaginiert, sie enthalten den Schmutztitel (1r), die niederländische (1v) und deutsche Titelseite (2r), die nur in niederländischer Sprache gehaltene *Opdracht- en lofrede „Aan de Heeren Staaten-Generaal van de Vereenigde Neder-Landen“* (3r-10v), die zweispartig gesetzten Vorreden *„Aan den, uytländsche Taalen-minnenden neder-duitschen Leezer“* bzw. *„An den, ausländischer Sprachen beflissenen hoch-teutschen Leser“* (11r-18r) sowie – ebenfalls zweispartig – einen *„Bericht, en Apologie aan de Heeren Boek-handelaars“* bzw. *„Bericht, und Rettung-schrift an die Herren Buch-händler“* (18v-19v).
- Das anschließende niederländisch-deutsche Wörterbuch umfasst 548 fortlaufend paginierte Seiten.
- Das anschließende niederländisch-deutsche Wörterbuch umfasst 548 fortlaufend paginierte Seiten.
- Der zweite Teil des Wörterbuchs beginnt mit 4 unpaginierten Blättern, die einen zweisprachigen Zwischentitel auf der Rectoseite des ersten Blattes und die wiederum zweispartig gesetzten Einführungen zum zweiten Wörterbuchteil *„Vorrede, an den Leser“*/*„Voor-rede, aan den Leezer“* auf den Blättern 2r-4v enthalten.
- Die sich anschließenden 292 fortlaufend paginierten Seiten umfassen das deutsch-niederländische Wörterbuch (S. 1–284), einen Anhang mit Ergänzungen zum niederländisch-deutschen Wörterbuchteil (S. 285–291) und zwei kurze Vornamenlisten (nl.-dt. und dt.-nl.) mit den Entsprechungen in der jeweils anderen Sprache (S. 291–292).
- Eine Druckfehlerliste auf der Rectoseite des letzten, unpaginierten Blattes schließt das Buch ab.

Nach der inzwischen abgeschlossenen Digitalisierung des ersten Wörterbuchteils, deren methodische Prinzipien im nachfolgenden Artikel von Hans Beelen beschrieben sind, konnte dieser nun auch genaue Zahlen über den Lemmabestand vorlegen. Die automatische Zählung ergab für das niederländisch-deutsche Wörterbuch 23.414 Lemmata, deren Bedeutungen und Verwendungsweisen mit insgesamt 28.191 Anwendungsbeispielen und Beispielsätzen verdeutlicht werden.<sup>4</sup>

4 Da Kramer innerhalb der Lemmata und Sublemmata nicht selten weitere Wörter einfließen läßt, die durch die automatische Zählung nicht erfasst werden, dürfte die Zahl der behandelten Wörter noch um einiges höher liegen.

### 3 Über den Nutzen gegenseitiger Kenntnisse in den beiden „Haupt- und Grund-Sprachen“ Deutsch und Niederländisch

Kramer nutzt auf den Titelseiten in beiden Sprachen die parallel gebildeten Sprachnamen *Hoch-Teutsch* und *Nider-Teutsch* bzw. *Hoog-Duitsch* und *Neder-Duitsch*. Während *Nederduitsch* als Eigenbezeichnung im Niederländischen erst im 19. Jahrhundert von *Nederlandsch* verdrängt wird, ist *Niederdeutsch* als Name für das Niederländische im Deutschen zu Beginn des 18. Jahrhunderts nicht (mehr) gebräuchlich, hier ist im Laufe des 17. Jahrhunderts *Holländisch* zur üblichen Bezeichnung geworden.<sup>5</sup> Diese Entwicklung spiegelt sich etwa in der 2. Ausgabe des Kramerschen Wörterbuchs von 1759, dessen niederländischer Titel *Het nieuw neder-hoog-duitsch en hoog-neder-duitsch Woordenboek* in diesem Punkt unverändert ist, während der deutsche Titel nun lautet *Neues holländisch-deutsches und deutsch-holländisches Wörterbuch*.<sup>6</sup>

Ein Vergleich der entsprechenden Stichwörter in der ersten Ausgabe des Wörterbuchs von 1719 macht deutlich, dass *Holländisch* auch für Kramer augenscheinlich schon die üblichere Namensform ist gegenüber *Niederdeutsch* und *Niederländisch*, da bei diesen jeweils mit *v(ide)* (*siehe*) auf das Stichwort *Holländisch* verwiesen wird:

*holländisch* hollandsch hollans . . .

*nider-ländisch* nederlandsch &c. v. holländisch

*nider-teutsch*, adj. subst. adv. neder-duitsch, v. holländisch<sup>7</sup>

Wenn Kramer auf den Titelseiten nicht nur das parallele Bezeichnungspaar *Nider-Teutsch* und *Hoch-Teutsch* benutzt, sondern diese noch zu *Nider-Hoch-Teutsch* und *Hoch-Nider-Teutsch* zusammenzieht, dann unterstreicht er damit seine Sicht auf die enge Verwandtschaft und die Gleichwertigkeit der beiden ‚deutschen‘ *Haupt- und Grund-Sprachen*. Explizit greift er dies auch noch einmal in seiner Vorrede auf, allerdings mit der Einschränkung, dass er sich eine ausführliche Würdigung der „Vortrefflichkeiten dieser zwoen so genau verwandtesten Grund-Sprachen“ an dieser Stelle mit Blick auf die entsprechenden

<sup>5</sup> Die Mehrzahl der *Niederdeutsch*-Belege zur Bezeichnung des Niederländischen im 17. und 18. Jahrhundert stammt aus Büchern, die in den Niederlanden gedruckt wurden. Es handelt sich quasi um Lehnübersetzungen der Eigenbezeichnung *Nederduitsch*. Im Deutschen überwiegt die Bezeichnung *Niederländisch* bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, danach wird *Holländisch* zur häufigsten Benennung der Nachbarsprache. Vgl. Eickmans (2017).

<sup>6</sup> So auch der deutsche Titel in der 3. und 4. Auflage (1768 u. 1787), in denen sich der niederländische ändert, er heißt jetzt: *Nieuw woordenboek der Nederlandsche en Hoogduitsche Taal*.

<sup>7</sup> Auch in den Vorreden benutzt Kramer alle drei Sprachnamen für das Niederländische: *Niderteutsch*, *Niederländisch* und *Holländisch*. Im Titel seiner niederländischen Grammatik werden *Niederdeutsch* und *Holländisch* als synonym verwandt: *Grund-richtig-vollkommene doch kurtz gefaßte Nider-Teutsch- oder Holländische Grammatica* (Nürnberg, 1716).

Ausführungen in seiner drei Jahre zuvor erschienenen „Holländischen Grammatica“ (1716) sparen könne. Dort hatte er in seiner Vorrede an den *Hoch-teutschen Liebhaber der Nider-teutschen Sprache* nicht nur die Gleichwertigkeit beider Sprachen betont, sondern auch den Nutzen, ja die Notwendigkeit gegenseitiger Sprachkenntnisse von *Hoch- und Niederdeutschen* hervorgehoben, indem er auf die enge politische und wirtschaftliche Verbindung beider Nationen – „so wol in Staat – und Kriegs-, als in Kauf- und Handels-Sachen“, (4v) – hinwies. Kramer wendet sich gegen die von einigen Zeitgenossen vertretene Auffassung, dass sich Deutsche und Niederländer aufgrund der Sprachverwandtschaft quasi von Natur aus miteinander verständigen könnten. Dem widerspricht schon die von ihm als Armutzeugnis empfundene Realität des sprachlichen Umgangs von Deutschen und Niederländern untereinander: „Sehen wir nicht täglich vor Augen, wann die nicht Nider-teutsch könnende Hoch-; oder vice versa, die nicht Hochtdeutsch wissende Nider-teutschen mit einander Briefe zu wechseln oder mündlich zu reden haben, daß sie . . . Dolmetschen halten; oder aber, daß sie sich beyderseits mit dem Frantzöschchen, so gut als sie es können, behelffen müssen.“ (5r) Dabei wissen Deutsche und Niederländer, „daß wegen inniglicher Anverwandschaft beyderseits Grund- und Muttersprachen sie zehenmal eher diese oder jene als Französich lernen könnten. Wenn dennoch „so wenig Hoch-teutsche recht Holländisch und vice versa so wenig Hol- und Niederländer recht Hochtdeutsch können“, so rührt dies nach Ansicht Kramers „nicht von selbiger Sprachen Gering-haltung“ her, Grund sei vielmehr das Fehlen eines Mannes, „welcher . . . beyden Nationen zu Dienst eine gründliche Nider-teutsche Grammaticam und ein rechtschaffen Nider- und Hochtdeutsches Dictionarium hätte zustande gebracht.“ (5r) Kein Zweifel, dass es hierfür auch in seiner eigenen Einschätzung kaum einen geeigneteren Mann geben konnte als ihn selber, „der ich zwar dem Herkommen und der Geburt-Stadt [Cölln am Rhein] nach ein Hoch-teutscher aber der angränzenden Landschaften nach für einen halben Holländer passieren könnte“ (6r). Und tatsächlich ist es dann auch Matthias Kramer, der mit seiner *Nider-Teutsch oder Holländischen Grammatica* von 1716 und dem *Nider-Hoch-Teutsch und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium* von 1719 binnen weniger Jahre die beiden als fehlend beanstandeten Werke vorlegt und damit das Niederländische als Fremdsprache in Deutschland erstmals kodifiziert.<sup>8</sup>

Beide Werken hat Kramer als barocker „Sprachmeister“, d.h. Lehrer fremder Sprachen, verfasst, d.h. beide stehen eindeutig unter einer sprachvermittelnden, sprachdidaktischen Zielsetzung. Die „wol eingerichtete Grammatiken“ und „gute, phraseologische Dictionarien“ sind für Kramer die nötigen „ordentliche Kunst-mittel fremde Sprachen zu erlernen“. (Vorrede) Dass dies insbesondere

8 Ursprüngliche Pläne Kramers zu einem niederländischen Wörterbuch datieren schon aus der Beginnphase seiner Arbeit als Lexikograph. Bray (2000: 32) zitiert aus einem Prospekt seines Nürnberger Verlegers Endter für die Frankfurter und Leipziger Buchmessen des Jahres 1680 schon die Ankündigung von „Matthiä Kramers, neu- und vollständiges, Nieder- und Hoch-Teutsch, wie dann auch Hoch- und Nieder-Teutsches Dictionarium“.

auch für Wörterbücher gilt, betont Kramer in der Vorrede mit großem Nachdruck, indem er die in all seinen früheren Wörterbüchern getroffene Forderung bekräftigt, „daß ein rechtschaffenes Dictionarium nicht nur . . . ein Aufschlag-; sondern, und zwar hauptsächlich, ein Lern-, und Studir-buch einer Sprache seyn müsse“. Diese Forderung an das Wörterbuch, nicht nur als Nachschlagewerk zu fungieren, sondern – „und zwar hauptsächlich“ – auch als *Lern- und Studierbuch* hat weitreichende Folgen für die makro- und mikrostrukturelle Einrichtung seines Wörterbuchs, wie im Folgenden noch ausführlicher zu zeigen sein wird.

#### **4 Skopus – Direktion – Funktion: Kramers niederländisches Wörterbuch im Lichte neuerer metalexikographischer Begrifflichkeit**

Der Begriff *Lexikographie* wird in der Sprachwissenschaft in verschiedenen Bedeutungen verwendet, zum einen bezeichnet er die Praxis des Wörterbuchschreibens, zum anderen die dieser Praxis zugrundeliegende Theorie und die wissenschaftliche Erforschung und Beschreibung von Wörterbüchern. Um zwischen diesen beiden Ebenen zu unterscheiden, hat sich seit einiger Zeit für Letztere die Bezeichnung *Metalexikographie* etabliert. Die Wörterbuchforschung der letzten Jahrzehnte kennzeichnet sich durch eine komplexe metalexikographische Theoriebildung, die auch für die Analyse und Konzeption zweisprachiger Wörterbücher zu einer neuen Begrifflichkeit geführt hat. Der Nutzen und Wert der Anwendung dieser Begrifflichkeit auf die Analyse historischer Wörterbücher wird von manchen in Frage gestellt, nach Ansicht von Helmut Glück etwa „sind die Erkenntnisse der „Metalexikographie“ von bescheidenem Gewicht; oft handelt es sich eher um terminologisches Geklingel als um Einsichten mit Erkenntniswert.“ (Glück, 2013:112). Auch wenn ich geneigt bin, Glücks Kritik in einigen Punkten zu teilen, so möchte ich im Folgenden doch Kramers Wörterbücher mit neueren metalexikographischen Begriffen charakterisieren, da Kramer selber ein Metalexikograph *avant la lettre* ist. Seine Wörterbücher bieten allesamt auch einen ausführlichen metalexikographischen Teil, der dem eigentlichen Wörterbuch vorausgeht.<sup>9</sup> Diese Texte laden förmlich zu einem Vergleich ein und sie unterstreichen im Ergebnis die Modernität Kramers in Praxis und Theorie. Ich möchte im Folgenden zunächst auf den *Skopus*, die *Funktion* und die *Direktion* des Kramerschen Wörterbuchs eingehen<sup>10</sup>, um daran anschließend wichtige Aspekte der *Makrostruktur* und *Mikrostruktur* zu behandeln.

9 Bray (2000) bietet im Anhang eine Edition aller metalexikographischen Texte Kramers.

10 Als Referenztext für die moderne metalexikographische Beschreibung bilingualer Wörterbücher verweise ich auf den Handbuchartikel „Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher“ von Hausmann/Werner (1991).

## Skopus

Der *Skopus* des Wörterbuchs beschreibt die Sprachrichtung AS→ZS.<sup>11</sup> Für das Sprachenpaar Niederländisch und Deutsch gibt es demnach zwei verschiedene Wörterbücher, N→D und D→N. Als getrennte Einheiten, d.h. in zwei separaten Bänden, sprechen wir von zwei monoskopalen Wörterbüchern, sind beide Wörterbücher Teile eines Bandes, sprechen wir von einem biskopalen Wörterbuch, genauer gesagt von einem getrennt biskopalen Wörterbuch.<sup>12</sup> Bezogen auf Kramers *Nider-Hoch-Teutsch und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium* weist schon der Titel darauf hin, dass wir es mit einem solchen getrennt biskopalen Wörterbuch zu tun haben, das zwei monoskopale Wörterbuchteile in einem Band vereint.<sup>13</sup> Wie sehr Kramer beide Teile seines Werks als aufeinander bezogene Einheit verstanden wissen wollte, wird aus der Vorrede des zweiten Teils deutlich, wo er betont, dass „erst so ein doppeltes Buch den Namen eines rechtschaffenen Dictionarii mit Warheit, und mit Ehren tragen“ kann.

## Direktion

Bei der *Direktion* eines Wörterbuchs geht es um die Frage, ob ein Wörterbuch auf die Muttersprachler einer der beiden Sprachen ausgerichtet ist oder ob es sich gleichermaßen an Muttersprachler beider Sprachen richtet. N-D- und D-N-Wörterbücher können speziell für Benutzer mit Niederländisch als Muttersprache konzipiert sein oder für Benutzer mit Deutsch als Muttersprache. In beiden Fällen gelangt man zu – sich voneinander unterscheidenden – *monodirektionalen* Wörterbüchern. Richten sich die Wörterbuchteile gleichermaßen an Muttersprachler beider Sprachen, so sprechen wir von *bidirektionalen* Wörterbüchern. Kramer nimmt für sein Wörterbuch in der Vorrede global in Anspruch, die Verfertigung seines *Nider-Hoch- /und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarii* „für beyde Nationen / zu unternehmen“. (Vorrede, 12 r) Er tut dies verständlicherweise schon aus wirtschaftlichen Erwägungen, da er sich auch einen Absatzmarkt in den Niederlanden erhofft, was auch durch die umfangreiche, nur auf Niederländisch abgefasste Widmung des Gesamtwerks an die „Hoog-Mogende Heeren Staaten-Generaal“ der Vereinigten Niederlande unterstrichen wird. Die bidirektionale Ausrichtung spiegelt sich sodann in der zweisprachigen, zwispaltig nebeneinander gesetzten Vorrede, die eine detaillierte Gebrauchsanweisung sowohl für die *hoch-teutschen*, als auch für die *neder-*

11 Im Folgenden gelten die Abkürzungen AS = Ausgangssprache, ZS = Zielsprache, MS = Muttersprache, FS = Fremdsprache.

12 Auch ein integriert biskopales Wörterbuch ist möglich, dieses müsste die Stichwörter beider Sprachen in einem Gesamtalphabet anordnen. Das einzige mir bekannte integriert biskopale Wörterbuch liegt für die Sprachen Afrikaans und Niederländisch vor: Martin, Willy (Hoofred.), *Groot woordenboek Afrikaans en Nederlands*. Houten: Prisma 2011.

13 Dies verdient insofern besondere Erwähnung, als es das einzige biskopale Wörterbuch Kramers ist, alle übrigen sind zeitlich separat voneinander erschienene, monoskopale Wörterbücher I→D und D→I bzw. F→D und D→F.

*duitschen* Wörterbuchnutzer enthält. Auch mit Blick auf die in der Vorrede beschriebenen Wörterbuchfunktionen – auf die wir im Folgenden noch ausführlicher eingehen – wird explizit die Frage formuliert, inwieweit die beiden Wörterbuchteile „denen Hoch-teutschen“ und „denen Nider-teutschen“ dienen.

In der Praxis erweist sich das Wörterbuch dann aber in wichtigen Punkten doch als monodirektional auf deutsche Muttersprachler ausgerichtet. Dies gilt etwa in N→D für die Angaben des Genus der niederländischen Substantive, „wo selbige mit unseren hochteut. nicht gleich gehen“, während es auf der anderen Seite in keinem der beiden Wörterbuchteile Angaben zum Genus der deutschen Substantive gibt, was bei einer bidirektionalen Ausrichtung auch auf niederländische Nutzer unbedingt zu erwarten wäre.

### Funktion

Die *Funktionen* zweisprachiger Wörterbücher bestimmen sich nach den Benutzungszwecken, hier unterscheiden wir so genannte ‚aktive‘ und ‚passive‘ Wörterbücher, je nachdem ob es um die *Produktion* bzw. *Hinübersetzung* (aus der MS in die FS) oder um die *Rezeption* bzw. *Herübersetzung* (aus der FS in die MS) geht. Ein Wörterbuch N→D erfüllt folglich für einen deutschen Muttersprachler in erster Linie die Funktionen eines ‚passiven‘ Wörterbuchs als Hilfsmittel bei der Rezeption eines niederländischen Textes bzw. (Her-)Übersetzung aus dem Niederländischen ins Deutsche. Für einen niederländischen Muttersprachler erfüllt dasselbe Wörterbuch dagegen hauptsächlich die Funktionen eines ‚aktiven‘ Wörterbuchs als Hilfsmittel bei der Produktion eines deutschen Textes bzw. (Hin-)Übersetzung aus dem Niederländischen ins Deutsche. Entsprechendes gilt umgekehrt für den D→N-Teil.

Gerade der Problematik der Benutzerfunktionen widmet sich Kramer ausführlich in seiner Vorrede, die nach Art eines metalexikographischen Katechismus in Frage und Antwort aufgebaut ist. Es sind insbesondere die Fragen X bis XIII, die die Frage nach den unterschiedlichen Funktionen bzw. dem unterschiedlichen Gebrauchswert der beiden Wörterbuchteile für Deutsche und Niederländer thematisieren:

X. Frage. Welcher aus beiden teutschen Nationen zu dienen, hat man dieses Nider-Hoch-teutsche Dictionarium aufgestellt?

XI. Frage. Dienet es dann denen Nider-teutschen nicht auch?

XII. Frage. Welcher aus beiden teutschen Nationen zu Dienst, hat man das andere, das ist, das Hoch-nider-teutsche Dictionarium vornemlich aufgestellt?

XIII. Frage. Kan es denen Hoch-teutschen nicht auch nützlich seyn?

Entkleidet man Kramers Antworten der barocken Sprache und übersetzt sie ins heutige ‚Metalexikographisch‘, so muten sie durchaus modern an. Der in Frage X und XI angesprochene Teil N→D dient demnach hauptsächlich den deutschen Muttersprachlern als ‚passives‘ Wörterbuch zum Nachschlagen ihnen

unbekannter niederländischer Wörter. Wobei Kramer einen originellen Aspekt hinzufügt, wenn er die Benutzungsfunktion noch nach der fremdsprachlichen Kompetenz der Benutzer differenziert zwischen „Lernenden“ und „Könnenden“, also denen, „welche die nider-teutsche Sprache noch lernen“ und denen, die „dieselbe bereits verstehen und können“. Für beide Gruppen sieht Kramer – in Übereinstimmung mit der heutigen Forschung (Hausmann/Werner 1991: 2742) – auch gewisse aktive Funktionen im passiven Wörterbuch, da die in Kramers Wortartikeln enthaltenen paradigmatischen (Synonyme) und syntagmatischen (Kollokationen, Beispielsätze) Elemente eine Hilfe bei der Textproduktion in der Fremdsprache sein können.

Den niederländischen Muttersprachlern dagegen, so die Antwort auf Frage XI, dient das N-D-Wörterbuch als aktives, produktives Wörterbuch, etwa um „nachzuschlagen, wie dieses oder jenes nider-teutsches Wort, oder Redens-art auf hoch-teutsch gegeben, oder variirt werden“ kann.

Die Antworten auf die Fragen XII und XIII spielen dieselben funktionalen Überlegungen noch einmal in umgekehrter Form für den D→N-Teil durch, der den Niederländern in erster Linie ein passives und den Deutschen ein aktives Wörterbuch ist, „um darinnen aufzuschlagen, wie dieses, oder jenes hoch-teutsche Wort, oder Phrasis, . . . auf nider-teutsch müsse, oder könne gegeben werden“.

Die Betrachtung von Kramers niederländischem Wörterbuch unter Verwendung der modernen terminologischen Begriffe Skopus, Funktion und Direktion zeigt, dass die damit benannten Phänomene sich nicht nur implizit analysieren lassen, sondern von Kramer selbst metalexikographisch beschrieben und reflektiert werden. Ein gleichermaßen hohes Theoriebewusstsein zeichnet seine Überlegungen zur Makro- und Mikrostruktur des Wörterbuchs aus, der wir uns nun zuwenden wollen.

## 5. Makrostruktur und Mikrostruktur im Dienste des Wörterbuchs als eines »Lern- und Studierbuchs«

Bei den Überlegungen zur Makro- und Mikrostruktur beschränke ich mich auf den ersten, niederländisch-deutschen Teil. Er ist nicht nur mit 548 zu 284 Seiten doppelt so umfangreich wie der zweite, deutsch-niederländische Teil, er ist auch in lexikographischer Hinsicht wesentlich interessanter, da Kramer ihm deutlich erkennbar mehr Zeit und Sorgfalt in der Ausarbeitung gewidmet hat.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Auf die Bearbeitungsweise des deutlich kürzeren zweiten Teils werde ich im anschließenden Kapitel über Quellen und Vorlegen Kramers noch näher eingehen.

## Makrostruktur: „sich an die strenge Ordnung des ABC so genau nicht binden“

Als Makrostruktur eines Wörterbuchs bezeichnet man die Gesamtheit der darin aufgenommenen Wörter und die Systematik ihrer Anordnung. Da es wie auch immer geartete ‚vollständige‘ Wörterbücher nicht geben kann, stellt sich auch für große allgemeinsprachliche Wörterbücher – egal ob ein- oder zweisprachig – zunächst die Frage nach der Selektion des zu erfassenden Wortschatzes und daran anschließend die Frage, wie man die Wörter in eine systematische Ordnung bringt, damit der Benutzer möglichst gezielt darauf zugreifen kann. Die geläufigste Anordnung ist die alphabetische, wobei sich in der Praxis drei unterschiedliche Typen herausgebildet haben, das glatt-alphabetische, das nischen-alphabetische und das nest-alphabetische.

Die beiden ersten Typen sind strikt-alphabetisch geordnet, wobei in der glatt-alphabetischen Ordnung jedem Lemma ein eigener Zeilenbeginn eingeräumt wird, während das nischen-alphabetische Wörterbuch semantisch zusammengehörige Lemmata aus Platzspargründen typographisch in einer Nische gruppiert, die endet, sobald ein nicht zur selben semantischen Gruppe gehörendes Wort folgt. Das nest-alphabetische Wörterbuch durchbricht dagegen die strikt-alphabetische Reihenfolge „unter morpho-semantischen Gesichtspunkten . . . mit den Vorteilen Platzersparnis und Begünstigung der Lernfunktion“ (Hausmann/Werner 1991: 2746).

Blicken wir mit dieser modernen makrostrukturellen Kategorisierung zweisprachiger Wörterbücher nun auf Kramers *Nider-Hoch- und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium*, dann finden wir bei ihm auch und gerade in dieser Frage ein hohes metalexikographisches Theorie- und Methodenbewusstsein sowohl mit Blick auf die Selektion als auf die alphabetischen Anordnung des Wortschatzes, wobei Letztere nachhaltige Folgen für die praktische Einrichtung des Wörterbuchs hat.

Die theoretische Reflexion und die methodische Verantwortung in Sachen Makrostruktur finden sich wiederum im Frage- und Antwortteil der Vorrede. Dieser beginnt mit der Frage nach der Vollständigkeit des Wörterbuchs. Die Frage I, „ob alle, und jede beider Sprachen Wörter in diesen Dictionariis zu finden?“ beantwortet Kramer mit der Feststellung, dass von den „Stamm-, oder Grund- und andere Haupt-wörtern“ und deren gebräuchliche Ableitungen und Komposita „wol keines von Wichtigkeit“ ausgelassen worden sei. Auf die doppelte Nachfrage (Frage II und III), welche Wörter denn wohl keinen Eingang in das Wörterbuch gefunden haben, folgt eine Aufzählung der betreffenden Wörter bzw. Wortschatzbereiche. Kramer nennt konkret (1.) wissenschaftliche und fachsprachliche Wörter („die denen hohen Wissenschaften . . . als Handwerckskünsten und Gewerben eigene Wörter“), (2.) die Wörter der dichterischen Sprache („die allzu hoch figurirte, . . . nur in poetischen . . . und Tragoedien-stylo üblich“), (3.) Eigennamen „der fremden, bey uns in Europa meistens unbekanntenthe, Fische, Vögel, Kräuter, Materialien, &c. it. der fremden Länder Flüsse, Berge, Städte, &c.“, (4.) Fremdwörter („Alle frantzösisch-, italiänisch-,

lateinische &c. Wörter, (5.) ‚unanständige Wörter‘ (‘‘alle garstige, canailleuse, fromme Hertzen ärgerende, und unzüchtige Einbildungen und Begirden erregende Worte‘‘) sowie bestimmte regelmäßige Ableitungen und Zusammensetzungen wie die Bildung femininer Personennamen, Diminutivbildung, Verbableitungen und viele ‚überflüssig- und unnötige‘ Komposita, ‚sintemal man alle diese, zur Erlernung einer Sprache, hoch nöthige Stücke aus der Grammatica (wohin sie eigentlich gehören), gelernt haben; oder noch zu erlernen trachten muß. Vid. unsere holländ. Gramm.‘‘.

Der wiederholte Verweis auf seine niederländische Grammatik in Vorrede und im Wörterbuch macht deutlich, wie sehr Kramer die Kombination aus Grammatik und Wörterbuch als didaktisch zusammengehörige Teile eines Lehrwerks sieht. Dass auch das Wörterbuch für Kramer ‚ein Lern- und Studir-buch‘ ist, wird vollends aus der Systematisierung der Makrostruktur und aus der dafür gegebenen Begründung deutlich. Die Gretchenfrage hierzu lautet (IV. Frage): ‚Wie hat mans aber in dieser beiden teutschen Sprachen Dictionarien mit der Stellung der Wörter gehalten? stehen sie auch alle . . . just, und präcis nach denen Buchstaben, und Sylben des a, b, c etc. untereinander, wie sie von denen gemeinen Wörter-bücher-schmidten pflegen gestellt zu werden?‘

Die suggestive Form der Frage signalisiert bereits, dass Kramer diesem Problem nicht nur ein besonderes Gewicht beimisst, sondern dass er sich auch von der lexikographischen Methode der ‚gemeinen Wörter-bücher-schmidten‘, die ‚die strict-alphabetische Ordnung‘ bevorzugen, absetzen will. Deshalb sei diese Antwort hier in Gänze zitiert:

Hierauf zu antworten, muß ich wiederholen, was ich in denen Vorreden aller meiner herausgegebenen Lexicorum so nachdrücklich bewiesen, und eingeschärft hab; nemlich, daß ein rechtschaffenes Dictionarium nicht nur schlechter Dinge, ein Aufschlag-; sondern, und zwar hauptsächlich, ein Lern-, und Studir-buch einer Sprache seyn müsse; und daß ein verständiger Dictionarien-schreiber, soll er anders dessen Nutzen (worunter die Aufschlag-, und Antreffung des aufgesuchten Worts für den geringsten zu rechnen) erhalten, sich an die strenge Ordnung des a, b, c, so genau nicht binden müsse, wie die, es nicht besser Wissende durchgehends zu thun pflegen.

Man merkt dieser Formulierung an, dass sie auch aus einer Verteidigungshaltung gegenüber denjenigen Zeitgenossen formuliert wurde, die das Abweichen von der strikt-alphabetischen Ordnung in seinen Wörterbüchern kritisiert haben. Sie gehören für Kramer zu den ‚nicht besser Wissenden‘, denen es nur darum geht, ein Nachschlagewerk zu verfassen, während ‚ein verständiger Dictionarien-schreiber‘ weiß, dass der schnelle Zugriff oder, wie Kramer es ausdrückt, ‚die Aufschlag-, und Antreffung des aufgesuchten Worts für den geringsten [Nutzen eines Wörterbuchs] zu rechnen‘ ist.

Die nun naheliegende V. Frage lautet folglich: ‚Wie wirs den, in diesem Dictionario, mit der Ordnung der Wörter gehalten?‘ In der Antwort gibt Kramer eine Beschreibung des ‚Stammwort-Prinzips‘, das ihn zu einer Gruppierung formal und etymologisch zusammengehöriger Wörter veranlasst, auch wenn

diese die alphabetische Ordnung durchbricht. Zur Unterscheidung der Hierarchie zwischen den Stammwörtern und den ihnen untergeordneten Ableitungen und Komposita verwendet Kramer unterschiedliche Schriftgrößen, indem er „die Stamm-, und Haupt-Wörter mit was gröberem, dero Abgeleitete, it. Gedoppelte, mit mittleren, und die Phrases oder Red-weisen mit kleinen Buchstaben“ hat setzen lassen. (Für einen Gesamteindruck der typographischen Einrichtung einer Wörterbuchseite vgl. Abb. 4.)

In der folgenden Gegenüberstellung der kurzen Wortschatzstrecke der mit *Hoe-* und *Hoed-* beginnenden Lemmata (Abb. 3) wird der Unterschied zwischen Kramers Ordnung nach dem Stammwortprinzip und einer strikt alphabetischen Ordnung deutlich. Alle zu einem Stammwort – das durch eine größere Drucktype im Buch hervorsteht – gehörenden Lemmata werden zunächst abgehandelt, bevor das nächste Stammwort an die Reihe kommt. Auch die Sublemmata zu einem Stammwort (wie *hoeder*, *hoede*) werden nicht alphabetisch gereiht, sondern „kunstmässig“ in einer logisch-grammatischen Ordnung präsentiert.

nach dem Stammwortprinzip geordnete Makrostruktur bei Kramer N-D (1719)	strikt-alphabetische Makrostruktur
Hoe	Hoe
Hoedanig	Hoed
Hoedanigheid	Hoedanig
Hoed	Hoedanigheid
Hoed-band	Hoed-band
Hoede-maker	Hoede
Hoede-verkooper	Hoede-maker
Hoede-verkoopers-winkel	Hoeden
Hoeden	Hoeder
Hoeder	Hoede-verkooper
Hoede	Hoede-verkoopers-winkel

Abb. 3: Makrostrukturen im Vergleich

Bei der Makrostrukturierung seines Wörterbuchs hat Kramer, wie er abschließend noch einmal betont, „mehr den Nutzen der Beflissenen der Sprache selbst, als die Bequemlichkeit der Aufschlägere eines Worts“ im Auge. Die Lernfunktion ist ihm wichtiger als die Nachschlagfunktion des Wörterbuchs. Den voraussehbaren Einwänden der „nicht besser Wissenden“ begegnet Kramer prophylaktisch mit beißendem Spott:

Frage VII. Wie wird aber derjenige, deme es nur um dieses, oder jenes Wort geschwind anzutreffen, zu thun ist, zu rechte kommen?

Antwort. Unter denselbigen wird vermutlich keiner so dumm seyn, welcher, wann er ein oder ander abgeleitetes Wort [...] nicht eben, nach der scharf-alphabetischen Ordnung antrifft, seine Augen nicht, entweder etwas höher hinauf; oder etwas tiefer hinab schlagen könne, um das Gesuchte zu finden.

122 Hof

**Hof m. Hof / i. e. Gärten. v. spin.**  
 een schoon Hof [Luft-hof] aan zyn Huus leggen hebben, eitten schoonen Gärten (Tuft-gärten) an seuenen Huus ligen haben.  
**Hof-bod, Hof-beedeken;** bedden *plur.* Gärten-bettre; Gärten-bettre (stn)  
**Hof-bloem, Gärten-blum.**  
**Hof-gewas, Hof-kruiden; Gärten-gewächs / Gärten-früiter / it. Gemüß-früiter. v. moes-kruiden, groen &c.**  
**Hof-jaan, Gärten-gang.**  
**Hof-hoofd, Hof-wächter, Gärten-it. Hof-hand / Hof-wächter.**  
**Hof-huisje, Gärten-häuslein / Sommer-häuslein / in einem Gärten-v. prieel.**  
**Hof, n. Derechts-hof, Pleit-hof n. Ding-hof, Hof, Gerichts-hof / Gerichts-fammer it. die Rächter und Richter daselbst &c.**  
 iemand voort 't Hof roepen [dagen] teemand vor den Gerichts-hof foreren, op 't Hof [tot de Richters van 't Hof] gaan, jum Gerichts-hof &c. geben.  
 het Hof van Holland &c. der Hof &c. von Holland &c.  
**Hof n. van een Koning, Keur-Vorft, Vorft, groot Heer &c. Hof (eines Königs / Chur-fürsten / Fürsten / Großen it.) v. slot, palaes &c.**  
 't Hof van de Keizer, van Spangie, van Frankryk &c.; 't Hof van Komen &c. der Hof des Kayfers / van Spanien / von Frankreich &c. der Königs Hof, by 't Hof iens aanbrennen, etwas bey Hofe aanbrennen  
 in de Guld van 't Hof staan, wol bey Hofe in Gnaden stehen.  
 te Hof dienen, Hof-dienst hebben, Hof-dienaar zyn, ju Hofte dienen / Hof-dienst haben; Hof-dienst seyn.  
**Hof-edeler, Hof-Cavaller, Hof-jonker, Hof-edler / Hof-cavaller / Hof-junker.**  
**Hoveling &c. Hoven &c. Hovenier &c. v. infra.**  
**Hof-gezin n. Hof-sleep f. Hof-sloet m. Hof-gevolg n. Hof-gefinde / Hof-geftellep it.**  
**Hof-houden, Hof-paßen.**  
**Hof-houder, Hof-baltung.**  
**Hof-jungfer, Hof-jungfer / Hof-dame. v. itaats.**  
**Hof-kanzlaar, Hof-canglar.**  
**Hof-marschalk, Hof-marschalck.**  
**Hof-meefter (Hof-meeftiche) Hof-meister / Hof-meisterin.**  
**Hof-nar (Hof-gek) Hof-narr / Hof-geck.**  
**Hof-prediker, Hof-prediger.**  
**Hof-raad, Hof-rath.**  
**Hof-recht, Hof-recht.**  
**Hof-rechter, Hof-richter.**  
**Hofsch, hofelyk adj. it. adv. höflich / höflich it. v. heulich.**  
 hofliche Worden, hofliche Zeden, Manieren, Complementen &c.; een hoflich Gezant, hofliche Worte; hofliche Gerten, Banneren; Complementen; hofsch-ober höfliche Oberden.  
 een hofliche Staat, ein höflicher Staat (Hof-staat)  
 höflich [op zyn toefch] spreken; ge-

Hof Hob Hol

keed gaan &c. hofsch (nach der Hof-weise) reden; gefchicht geben &c.  
**Hoveling, Höflich / i. e. Hofman / Hof-junker / Hof-scham; Hof-bediener it.**  
 een jong Hoveling, een oud Schoveling, ein junger Höflich; ein älter Schöb-ling / i. e. wird im Alter verhöbet / abgefchafft / und bleibet seine Verdienste unerkannt / und unbelohnt.  
**Hoven [von Hof /] Gärten / Gärten-bäumen. v. tuinieren.**  
 in den Maart begint men weer te hoven, im März fängt man wieder an zu garten (die Gärten zu bauen)  
**Hovenier, Gärtner / Gärten-mann / jumalen Kunst- und Fuß-gärtner v. tuinier &c.**  
**Hok n. Stall zu Vieh / it. abgesondertes Kammlein zu Holz / Kolen it. v. ital. Kamm &c.**  
**Vee-hok, Hoender-hok, Ganze-hok, Hout-hok, Turf-hok, Koolen-hok &c. Wies-falk / Hünner-falk / Gänse-falk / Hefe-fammer / Zuch-fammer / Kolen-fammer &c.**  
**Hol n. Hölz. v. kuil, spelonk.**  
 een onverzandich Hol, eins unater-erdische Hölz.  
 in Holen, in Spelonken der Aarde zich gaan verbergen, sich in Hölen / und Föhren der Erden verbergen.  
 't Hol van de Hand &c. die Hölz von der Hand (holz Hand) v. holighen.  
 't Hol (te Raam) van een Schip &c. das Holz i. e. der innerliche Baum / oder Band eines Schiffes. v. buik.  
**Hol adj. hol / lár / nicht gebogen it.**  
 iens hol zyn van binnen, etwas innerlich hol seyn.  
 een holle Boom, eine holle Wäg, een hol Kles, een holle Buik &c. ein holzer Stamm / eine holle Stübe / ein holtes Korb / eine holle Stübe (holer Stübe) / holle Oogen, holt (stief im Kopf ligen-de) Augen. v. hol-oogig.  
 een holle Maag, en een holle Beurs hebben, einen hollen Magen / und einen hollen Beurs haben.  
 een holle, hol gaande Zee: de Zee gaat [schier] heel hol, eine holt / groll- (am wallende) See it.: die See gebet seche hol (wirft graulame Wellen)  
 een holle Stemme, eine holt (dumpe) Stimme. v. domper.  
**Hol, hol (noch in folgenden)**  
 dat zyn holle, zenuw-looze Reden, das stomp holt i. e. eitel / kraft-lofe Reden.  
**Hol over bol adj. hol und bol i. e. verzindert / über und über / untereinander it.**  
 me iemand hol over hol leggen i. e. in Krakkel &c. mit jemand über und über i. e. im Streit / Band / Dader ligen &c.  
 op Hol, op den Hol [op den Loop] raaken, geraakt zyn, ins (aufs) Ho-let i. e. ins liberlich Leben (Euber-leben) gerathen seyn. v. doot-weg  
 iemand op den Hol helpen, jemand in einem liberlichen Leben verführen / auf dem Euberweg führen.  
 onze Paerden aan de Koets raaken op Hol [op den Loop] unsere Ruffen-schede raucken kaum-lof / siengen durch it.  
 zyn Zinnen zyn op Hol [op den Hol] seine Sinne seynd verrückt: er ist verrückt in seinen Sinnen.  
**Hol-blok m. hol-blokken plur. Holz-kübe / Klumpen / fig. plump / butt.**  
**Hol-blok, dat gy bent! plumper Holz-bloek / der du bist!**

Hol Hom Hon

**Hol hollig adj. matwillig / ausgelafert / ungehalft.**  
 een holligge Veit. ein matwilliger &c.  
**Letter n.**  
**Hol-buik (Hol-darm) Hol-bauch / (Hol-baum) ein Trog it. v. vraat.**  
**Holligheit f. Hölle / Hölz. v. hol.**  
**Holten, uit-holten, hölten / aus-hölen / hölern / aus-höiern.**  
**Hol-zyer n. Hol-öfen.**  
**Hool-oogig (diep ingevalle Oogen hebbende) hol-dugig / tief eingefallene / tief im Kopf ligen-de Augen haben.**  
**Holla! Issery. holla!**  
 holla! holla hey! waar bent gy! bela! holla bey! es sey ihr! v. hou!  
 holla! wat! dat zal zo niet gaan! aan-gaan i. e. bela! maal! dat wird so nicht gehen! (angehen)  
**Holland, Holland.**  
**Hollandich, Hollans adj. v. ad. holl-landsch.**  
 hollandische Kaas, Butter &c. holländische Käse / Butter &c.  
 de hollandische Vloot &c. die holländische Flotte &c.  
 de hollandische Taal; hollandisch spreken &c. die holländische Sprache; holländisch reden &c.  
**Hollander, Holländer.**  
 hy is een rond Holländer, er ist ein runder i. e. aufdrücker Holländer.  
**Holler m. Duffter.**  
 Holleren toe Piffoloa, Duffter-höltern.  
**Holler-maaker, Duffter-maaker / Duffter-Schäler.**  
**Homp f. Fisch-misch. v. gelt.**  
 die Vifch heeft een schoone Hom in, der Fisch hat eine schöne Wäich.  
**Hommert, Hom-bars &c. Wüdder; Wüdding it. so ein Wüdder.**  
**Hommel m. Hommel-bye, Hummel / Quummel-biene.**  
**Hommelen, hummeln / brummen wie ein Hummel it.**  
 hommelen [binnen Monde murren.] hummeln / heimlich murren ober brummen.  
**Homp m. Hump / Rand / groß Erdf. v. hager, groot buk &c.**  
 een Homp Brood &c. eenen, einen großen Rumpf oder Randes Brod &c. essen.  
**Hompelen, hompel-voeten, strauchen / stolpen it. hinken / stoß-füßen. v. strankelen, stronkel-voeten, homp-voeten.**  
**Hompelig adj. holpericht / stolperich / uneben. v. hobbeleg oneven, on-gelyk.**  
 een hompelige Weg, holperichter Weg.  
**Hond, Hund.**  
**Honde-slager, Hond-schläger.**  
**Honds, honds-gierig, hondsich / honds-gelig / ober-farg.**  
**Honds-dagen, Hondst-tage.**  
**Honds-dreht, v. Honds-front &c.) Hundst-dreht &c.**  
**Honds-jongen, Hundst-jung.**  
**Honds-honger, Hundst-hunger.**  
**Honds-neus, Hundst-nase.**  
 een Hondst-neus hebben [wel raiken] rei-ten Hundst-nase haben; wol / Rauf rieden.  
**Hondst-terre, Hundst-stern.**  
**Honden, hunden.**  
 't zal er honden, es wird dort hunden / i. e. es wird sehr ablaufen.  
 Hondert

Abb. 4: Gesamteindruck der typographischen Einrichtung einer Wörterbuchseite (verkleinert, Satzspiegel original 26 x 15,5)

In der lexikografischen Forschung zum Deutschen ist Kramers Stammwort-Prinzip mehrfach ausführlich beschrieben und positiv gewürdigt worden, etwa in den Arbeiten von Gerhard Ising (1956: 47–64) und Urike Haß (2001: 81–88).<sup>15</sup> Die lexikografische Forschung zum Niederländischen hat, soweit sie sich überhaupt mit Kramer beschäftigt hat, bisher nicht wahrgenommen, dass mit Kramers niederländisch-deutschem Wörterbuch das m.W. einzige frühneuzeitliche Wörterbuch mit niederländischer Nomenklatur vorliegt, das nach dem Stammwortprinzip geordnet ist. Sämtliche der von mir diesbezüglich verglichenen niederländisch-französischen, niederländisch-italienischen, niederländisch-englischen oder niederländisch-lateinischen Wörterbücher des 17. und frühen 18. Jh. (siehe Anm. 20) sind strikt-alphabetisch geordnet, dies gilt ausdrücklich auch für das als Hauptquelle anzunehmende *Woordenboek der Nederduitse en Fransche taalen / Dictionaire flamend et françois* von François Halma (Amsterdam, Utrecht 1710).

### **Mikrostruktur: „das Mittel zwischen Überfluß und Mangel treffen“**

Als Mikrostruktur bezeichnen wir den Aufbau des einzelnen Wortartikels oder Lemmas. Auch Form und Inhalt der Mikrostruktur sind Teil von Kramers mehrfach zitiertem didaktischem Programm eines Wörterbuchs als „Lern-, und Studir-buch einer Sprache“ und darüber hinaus auch als „Les-buch“, wie er es in der Vorrede zum *Italiänisch-Teutschen Dictionarium* von 1676 ausgedrückt hat. Deutlicher als der Haupttitel des niederländischen Wörterbuchs gibt die Titelformulierung auf der ersten Seite des niederländisch-deutschen Teils Kramers Intention wieder. Er nennt es dort *Vollständiges Nider- und Hoch-teutsches Dictionarium Synonymico-Phraseologico-Sintacticum* und verweist damit auf die essentiellen Teile der Mikrostruktur: Synonyme, Redensarten, Satzbeispiele. (Vgl. Abb. 5)

Ausführlicher werden die Bestandteile und Informationen, die einzelnen Wortartikel enthalten sollen, wiederum in den metalexikographischen Überlegungen Kramers in der Vorrede beschrieben. Demnach erwarten den ‚Leser‘ des Wörterbuchs in den einzelnen Wortartikeln neben dem niederländischen *Stichwortansatz* die deutschen *Bedeutungsangaben*, und zwar „nicht nur der Wörter eigen- und natürliche Bedeutungen; sondern auch dero figürlich-, oder verblümete“, niederländische *Synonyme* oder *sinnverwandte Wörter* („*Sinonyma & Cognata*“) sowie *Anwendungsbeispiele* und *Redensarten* auf Niederländisch mit einer deutschen Übersetzung bzw. Entsprechung. Mit *grammatischen Angaben* hält Kramer sich mit Verweis auf seine parallel erschienene Grammatik zurück, mehr oder weniger systematisch finden sich lediglich Genusangaben zu den niederländischen Substantiven, „zumalen, wo selbige mit unseren hoch-

15 In diesen Veröffentlichungen wird auch die Bedeutung der pädagogischen und sprachdidaktischen Schriften des deutschen Vielfachgelehrten Johann Joachim Becher (1635–1682) für Kramers Theorie und Methode, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, beschrieben.

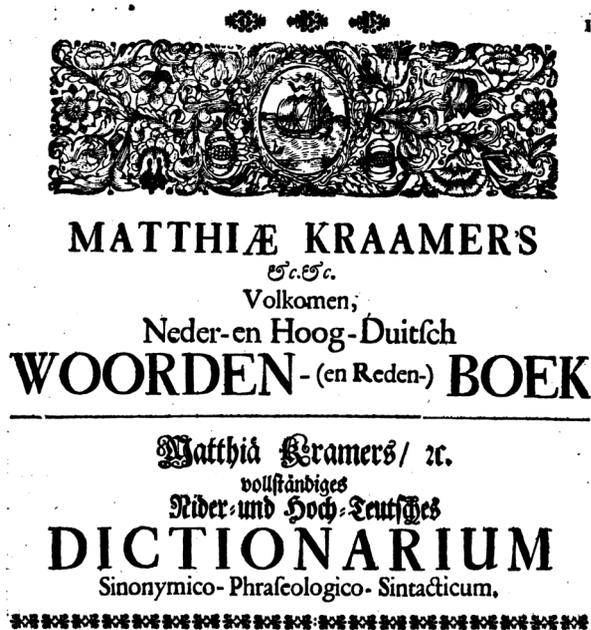


Abb. 5: Die erste Seite des niederländisch-deutschen Wörterbuchs (Ausschnitt)

teut. nicht gleich gehen“. Desweiteren „wo es nöthig und nützlich ware, einige grammaticalische und sintactische Anmerckungen über beyde Sprachen“. Um angesichts einer solchen Fülle an Informationen in jedem einzelnen Wortartikel nicht Gefahr zu laufen, dass das Wörterbuch „allzu groß, und dick; und folgende noch ein mal so theuer“ würde, ist es Kramer besonders bei den viel Platz einnehmenden *Phrases*, also Redensarten und Beispielsätzen besonders wichtig, „das Mittel zwischen Überfluß und Mangel . . . zu treffen“.

Darüber hinaus gibt es einige bemerkenswerte Elemente in der Mikrostruktur, die Kramer in der Vorrede nicht explizit anspricht. Dies betrifft die vielfache ‚Verlinkung‘ des Wörterbuchs mit der Grammatik durch entsprechende Verweise, Hinweise auf spezielle Kontraste zwischen Niederländisch und Deutsch sowie einen über das Niederländische und Deutsche hinausgehenden Ansatz zur Mehrsprachigkeit durch die in mehreren hundert Lemmata vorkommende Aufnahme hauptsächlich französischer, seltener auch lateinischer oder italienischer Äquivalente.<sup>16</sup>

16 Anders als Osselton (1991: 3037f.) suggeriert, handelt es sich bei der überwiegenden Mehrzahl der französischen Elemente nicht um Relikte aus Halmas *Woordenboek der Nederduitsche en Fransche taalen* (1710), der Hauptquelle für Kramers niederländisch-deutschen Teil (siehe unten Abschnitt 5).

Einige wenige anschauliche Beispiele müssen hier genügen, die praktische Umsetzung der metalexikographischen Vorgaben anhand konkreter Wortartikel zu demonstrieren. Das erste Beispielstichwort *Aap* (,Affe‘) sei hier im Detail analysiert:

**Aap, m. Aff. v. Sim.**  
*iemants Aap zyn* (hem alles nadoen, jomands Aff seyn (ihm alles nachthun.)  
*daar schuilt den Aap, da ligt der Aff verborgen; da ligt der Hund begraben.*  
 gall. *ici git le lievre.*

**Aap**

*m.*

Aff

*v.*

Sim

nl. Stichwort

maskulines Substantiv

dt. Äquivalent

vide (siehe) Verweis auf

nl. Synonym

**iemants Aap zyn**

(hem alles nadoen)

jomands Aff seyn

(ihm alles nachthun)

nl. Redewendung

nl. Bedeutungserklärung

dt. äquivalente Redewendung

dt. Bedeutungserklärung

**daar schuilt den Aap**

da ligt der Aff verborgen

da ligt der Hund begraben

gall. *ici git le lievre*

nl. Redewendung

dt. äquivalente Redewendung

dt. äquivalente Redewendung

frz. äquivalente Redewendung

Das Beispiel *Aap* kann als Prototyp eines Lemmas gelten, das neben dem niederländischen Stichwort ein oder mehrere deutsche Äquivalente sowie den *vide*-Verweis auf ein oder mehrere niederländische Synonyme enthält, die in der Regel auch als eigenes Lemma im Wörterbuch vorkommen. Die sich anschließenden Anwendungsbeispiele – im vorliegenden Fall Redensarten – werden jeweils als eigene Sublemmata mit separatem Eingang präsentiert. Die hauptsächliche Form der Bedeutungserklärung erfolgt durch die Angabe äquivalenter Wörter und Wendungen. Sofern diese einer zusätzlichen Bedeutungserklärung bedürfen, erfolgt diese in beiden Sprachen wie hier bei der Wendung *iemants Aap zyn/ jomands Aff seyn* mit *hem alles nadoen* bzw. *ihm alles nachthun*. Die zweite Redensart *daar schuilt den Aap* erhält zusätzlich eine französische Glossierung mit *ici git le lievre* (,Hier ruht der Hase‘), ein Beispiel für das eher angesprochene Vorkommen französischer Äquivalente in zahlreichen Lemmata.

Wo es ihm angebracht erscheint, fügt Kramer besondere Hinweise auf sprachliche Kontraste zwischen den beiden Sprachen ein. So erfahren wir im Lemma *Demoed*, dass es sich hierbei um eine Entlehnung handelt, die man besser durch ein ursprünglich niederländisches Synonym ersetzen sollte:

Demoed (*vom hochdeutsch*) Demut [...] v. ootmoed, nederigheid so besser.

Beim Verb *lopen*, um ein anders Beispiel zu nennen, unterscheidet Kramer zwei Bedeutungsvarianten (‘schnell laufen‘ vs. ‘gehen‘), deren zweite er mit einer Anmerkung (*Nota*) im laufenden Text ergänzt:

loopen, *lauffen* i. e. gehen. v. gaan.

*Nota.* Die Niderländer brauchen sehr viel das Wort loopen, an statt gaan, als:

[...] te Voet loopen moeten, zu Fuß gehen müssen.

Die angesprochene Verlinkung mit seiner vor dem Wörterbuch erschienenen *Holländischen Grammatica* nutzt Kramer gezielt zum Platzsparen. So fehlen im Wörterbuch alle Stammformen der unregelmäßigen Verben mit dem allgemeinen und immer wiederholten Verweis *V. Irr. V. Gramm. (verbum irregulare, vide grammaticam)*. Regelmäßige Verweise auf die Grammatik erfolgen auch unter den ‚Kleinwörtern‘ (Pronomina, Konjunktionen, Präpositionen u.ä.), in der Regel seitengenau („dat, Pron. demonstr. neutr. *das* v. Gram. p. 35 ...“) und nicht selten mit Kommentar, wie unter dem Lemma der Partikel *er*, wo es abschließend in einer *Nota* heißt:

„Mehrere Exempel ...seynd hier unvonnöthen, weilen wir diese hochnöttige Materien in unserer Niderteutschen Grammatica von pag. 90 bis 95, sehr gründlich und accurate tractirt, und über alle, ein, oder mehr Exempel gegeben haben.“

Auch reihenbildende Wortbildungsmuster bieten ihm Anlass, die Zahl der Lemmata einzuschränken, indem er auf die Regelmäßigkeit hinweist. Ein illustratives Beispiel hierfür ist die *Nota*, die der ohnehin langen Reihe der mit *on-*präfigierten Wörter vorangeht:

*on-*, *un-* Partic.privat. praepos.

*Nota.* Wir wollen nur die vornehmste, nöchtigste, und meist gebräuchliche Adjectiva, oder Concreta von denen Nom. Compos. mit *On-* vortragen; allermassen man sonst das Werck unnöttig vergrössern und consequenter vertheuern müste, indem man dieselbe mit Vorsetzung der Partic. *On-* leichtlich formiren kan: Wir werden auch wenig Phrases beysetzen; wer mehrere verlangt, der schlage auf, und applicire die, so bey ihren Affirmativis zu finden; zum Exempel:

*on-aandachtig* (zonder Aandacht &c.) *unandachtig*. v. *aandachtig* &c. und so fortan.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Wörterbuch durch die Verlinkung mit der Grammatik von Informationen entlastet wird, die für den Sprachpädagogen Kramer ihren Platz ohnehin nicht im Wörterbuch haben, sondern in der Grammatik, die mit dem Wörterbuch ein zusammengehöriges Lehrwerk zum Erlernen einer Fremdsprache bildet. Die Verknüpfung beider Werke ist damit auch ein Beitrag dazu, in der Ausgestaltung des Wörterbuchs „das Mittel zwischen Überfluß und Mangel treffen“, wie er es in der Vorrede ausgedrückt hatte.

Ein letzter Aspekt der Mikrostruktur, der hier kurz zur Sprache kommen soll, ist die Einstreuung von unterhaltsamen, teils lustigen, teils polemischen Bemerkungen oder literarischen Texten, die den Unterhaltungswert des Wörterbuchs und seine Funktion als ‚Les-buch‘, die Kramer ja auch am Herzen lag, erhöhte. Auch dies soll mit einigen Beispielen illustriert werden.

Dass Kramer ein mitteilbarer Mensch hinsichtlich seiner eigenen Person war und darüber hinaus auch ein pointiert, gelegentlich polemisch formulierender Zeitgenosse, wird aus vielen seiner Veröffentlichungen deutlich. Interessant ist, dass sich solche Bemerkungen auch in einzelnen Wortartikeln finden. So lässt er etwa an versteckter Stelle unter dem Stichwort *leggen* (liegen) eine autobiographische Mitteilung über seine Vaterstadt einfließen:

Keulen (myn Vaderland) legt aan (op) den Rhyn / Cölln (mein Vatterland) ligt am Rhein

Eine politische Stellungnahme zur Einschätzung der Person des französischen Königs Ludwig XIV., dessen Todesjahr 1715 in die Zeit der Arbeit an dem Wörterbuch fällt, findet unter dem Stichwort *bederver* (Verderber) Eingang in das Wörterbuch:

*de Koning (Louis XIV) was een grouwelyk Bederver van Landen Kerken en Steeden,*

der König in Frankreich (Ludwig der XIV) war ein greulicher Verderber (Verwüster &c) von Ländern, Kirchen und Städten.

Diese Einschätzung Kramers teilten Niederländer und Deutsche gleichermaßen, hatte Ludwig XIV. die Niederlande doch im ‚Rampjaar‘ 1672 überfallen und mit einem expansiven Eroberungskrieg überzogen, der auch im zeitgenössischen Deutschland als ‚Raubkrieg‘ bezeichnet wurde.

Was die Einbeziehung literarischer Belegquellen betrifft, so stellt schon die Titelseite einen Bezug zur Literatur her mit dem Hinweis, dass auch der ‚Kern der geistreichsten Sinn-Sprüchen / und land-üblichsten Spruch Worten / die man aus den Wercken des Hoch-Edlen Herrn Jacob Catz / Ritters sel.; und aus andern berühmten Holländischen Scribenten‘ Eingang in das Wörterbuch gefunden habe. Bezüglich der Person des populärsten Dichters der Niederlande im 17. Jahrhundert, Jacob Cats, wird man wiederholt fündig, etwa unter dem Stichwort ‚*buiten-leven*, Aussen-leben, i. e. das Land-leben.‘ – hier im Faksimile abgebildet:

**Buiten-leven, Nussen-leben/ i. e. das  
Land-leben.**  
 't Buiten leeven kiezen, de Vermakelykheden  
 van het Buiten-leeven genieten, das Land-  
 leben erwehlen; die Ergöghlichkeiten des  
 Land-lebens genieffen.  
 het Lof van 't Buitenleeven, (te Zorg-vlied)  
 heeft zeer deftig beschreven, en beleeft  
 de vermaarde Rads-Heer, en Pensionaris Ja-  
 cob Cats, das Lob/ das Nussen- oder  
 Land-lebens hat vortreflich beschrie-  
 ben/ und belebt / der weit berühm-  
 te Herr/ und Raths-pensionarius Jacob  
 Cat.

Kramer spielt damit auf das ursprünglich 1655 erschienene, auch noch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts immer wieder nachgedruckte Buch *Buyten leven op Zorgvliet* von Jacob Cats an. Was den Nachweis von Textzitate von Vadertje Cats betrifft, ergibt sich die Schwierigkeit, dass diese in den Wortartikeln selber als solche nicht gekennzeichnet sind. Allerdings lassen sich ‚verdächtige‘ Zitate heutzutage über die Suchmaschinen des Internets in der Regel schnell zuordnen. Weitere Beispiele finden sich etwa unter dem Stichwort *achten*, (achten, schätzen):

*de Wysheit van een Boer, de Schoonheit van een Hoer;  
 en een Zak-draagers Kracht, word niet geacht,*  
 die Weisheit eines Bauren, die Schönheit einer Huren;  
 und eines Sack-trägers Krafft, wird nicht geacht.

oder unter *grillen* (Grillen, närrische Einfälle):

*Eeden van Schippers, Beloften van Vryers, en Minnaars Klachten,  
 zyn maar Wind, en voor Grillen te achten,*  
 Schiffers Eide, Freyer-versprechen, und Verliebtens Klagten (Klagen)  
 seynd nur für Grillen zu achten.<sup>17</sup>

Dass es, entsprechend der Titelformulierung, auch Zitate *aus andern berühmten Holländischen Scribenten* gibt, müsste in einzelnen nachgewiesen werden. Als Zufallsfund kann ich hier noch die Komödie „De malle wedding, óf Gierige Geeraard“ (Amsterdam 1671) beisteuern, aus der sich zumindest zwei, vermutlich aber auch noch weitere Zitate in Kramers Wörterbuch finden lassen.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Die hier zitierten Reime stammen aus dem erstmals 1632 in Den Haag erschienenen *Spiegel van den ouden en nieuwen tydt*, eines der populärsten Werke Cats', das bis in Kramers Zeit immer wieder neu aufgelegt wurde.

<sup>18</sup> Die Komödie „De malle wedding, óf Gierige Geeraard“ wurde erstmals 1671 von der Amsterdamer Gesellschaft *Nil Volentibus Arduum* herausgebracht. Es handelt sich um eine von

Während wir – abgesehen von solchen Zufallsfunden – bei den literarischen Quellen nicht um ein systematisches Durchsuchen des gesamten Wörterbuchtextes hinkommen, verhält sich dies anders bei der Frage nach den lexikographischen Quellen, denen wir uns im abschließend noch zuwenden wollen.

## 6. Die Stellung von Kramers niederländischem Wörterbuch in der lexikographischen Tradition: Quellen und Vorlagen

Das niederländische Wörterbuch bildet den Endpunkt von Kramers reicher Wörterbuchproduktion. Es ist also davon auszugehen, dass in ihm die über Jahrzehnte gewachsene praktische und theoretische lexikographische Erfahrung seines Schöpfers eingeflossen ist, sowohl methodisch, in der Anlage von Makro- und Mikrostruktur, als auch durch den eventuellen Rückgriff auf geeignete Vorlagen. Die Frage nach den Quellen für Kramers *Nider-Hoch-Teutsch und Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium* ist bis heute weitestgehend unerforscht. Als gesichert kann lediglich die weitreichende Vorlagenfunktion von François Halmas *Woordenboek der Nederduitsche en Fransche taalen / Dictionaire flamend et françois* (Amsterdam, Utrecht 1710) für den niederländisch-deutschen Teil des Wörterbuchs gelten.<sup>19</sup> Allerdings fehlt auch hierzu jegliche Detailanalyse. Weil die Quellenfrage nicht zu den primären Fragestellungen dieses Beitrags gehört, begnüge ich mich hier mit einigen Überlegungen bzw. Anregungen für weitere Forschungen in dieser Sache.

Da beide Teile die jeweils ersten Wörterbücher für die Sprachrichtungen<sup>20</sup> D→N bzw. N→D bilden, konnte Kramer nicht auf unmittelbare Vorlagen zurückgreifen. Allerdings gab es schon seit Längerem vergleichbare bilinguale Wörterbücher für beide Sprachen in Kombination mit anderen Fremdsprachen. Für den vom Deutschen ausgehenden Wörterbuchteil D→N boten sich Kramer selbstverständlich seine eigenen Wörterbücher D→I und D→F als Vorlage an. Dies gilt allerdings nicht für die andere Richtung, ein Wörterbuch I→D bzw. F→D kann logischerweise nicht als Vorlage für die Nomenklatur eines Wörterbuchs N→D dienen. Hier stellt sich die Frage nach der Existenz anderer Wörterbücher des Typs N→X. Tatsächlich gab es vor 1719 bereits eine Reihe von Wörterbüchern des Niederländischen in Kombination etwa mit dem

Johan Blasius stammende Bearbeitung der Komödie *La Folle gageure ou les divertissements de la comtesse de Pembroc* (1653) des französischen Autors François Le Métel de Boisrobert, die ihrerseits eine Adaption eines Stückes von Lope de Vega darstellt. Die beiden mir bekannten Belegstellen bei Kramer finden sich unter den Stichworten *dool-weg* und *gy-lieden*.  
 19 Vgl. hierzu De Vooys (1943: 40 und 1946: 36) sowie in seiner Folge Osselton (1991: 3037) und Bray (2000: 145). Kramer selbst nennt den Namen Halma auch in seiner Vorrede, allerdings nicht als lexikographische Quelle, sondern nur „die holländische Orthographiam (Recht-schreibung) betreffende“, wobei er sich an die „von denen allerbewehrtesten modernen holländischen Scribenten; als von Messieurs Sevel, Moonen, Halma &c. angenommene neueste Schreib-weise gehalten“ habe.

20 In den folgenden Angaben gelten die Abkürzungen: D = Deutsch, N = Niederländisch, I = Italienisch, F = Französisch, L = Latein, X = nicht näher spezifizierte Fremdsprache.

Französischen, Spanischen, Englischen und Italienischen, die als Vorlage für den Wörterbuchteil N→D in Frage hätten kommen können (vgl. De Tollenaere 1977 und Osselton 1991). Aufgrund der fortgeschrittenen Digitalisierung der Buchbestände des 17. und 18. Jahrhunderts ist es heute leicht möglich, die in Frage kommenden Wörterbücher einem Vergleich zu unterziehen.<sup>21</sup>

Im Ergebnis bestätigt sich, worauf schon De Voos (1943:40 und 1946: 36) hingewiesen hatte, dass nämlich François Halmas *Woordenboek der Nederduitse en Fransche taalen* Kramer als intensiv benutzte Vorlage gedient hat, sowohl hinsichtlich des Stichwortbestands als auch für die Übernahme von Teilen der Mikrostruktur.

Der Vergleich zweier Lemmata soll hier genügen, um Kramers Vorgehensweise zu verdeutlichen. Die wörtlich mit Halma übereinstimmenden Teile – in der Gegenüberstellung gefettet – machen augenfällig, dass neben dem Stichwortansatz in der Regel auch die niederländischen Synonyme und einige der Beispielsätze übernommen wurden. (Vgl. Abb. 6)

<b>Halma (1710): N-F</b>	<b>Kramer (1719): N-D</b>
ACHT, z.v. toezicht, opmerking. <i>Réflexion, consideration, remarque.</i> Ergens acht op slaan, op neemen, of op geeven. <i>Faire reflexion sur quelque chose, y            prendre garde.</i>	<b>Acht</b> , f. Acht, i.e. Achtung, Obacht, Obsorg, Obsicht. v. <b>toezicht. opmerking.</b> <b>ergens Acht op slaan (neemen,            geeven.)</b> irgend Acht auf geben, schlagen &c. v. gade slaan.
Achtbaarheid, z.f. Aanzienelykheit. <i>Vénération, considération, honneur,            reputation.</i> Zyn achtbaarheid verliezen. <i>perdre son            honneur, son rang, sa reputation.</i>	<b>Achtbaarheid</b> Achtbarkeit, i.e. Ansehen, v. gezag. <b>aanzienelykheit.</b> [...] <b>zyn Achtbaarheid verliezen</b> , seine Achtbarkeit ( <i>Reputation</i> , Ehre) verlie- ren.

Abb. 6: Stichwortvergleich zwischen Halma (1710) und Kramer (1719)

21 Ich habe dies für einige kürzere Wortschatzstrecken außer mit Halma (1710) auch mit folgenden Wörterbüchern, die sich am ehesten als zeitgenössische Vorlagen für Kramer anbieten, getan:

N→F: J. L. d'Arsty/Th. la Gruë, *Le grand dictionnaire François-Flaman / Het groote woordenboek, vervattende den schat der Nederlandsche taal, met een Fransche uitlegging*. Amsterdam 1694. - P. Marin, *Nieuw Nederduits en Frans woordenboek / Nouveau dictionnaire Hollandois et François*. Amsterdam 1701.

N→E: W. Sewel, *A large dictionary English and Dutch / Groot woordenboek der Engelsche en Nederduitse taalen*. Amsterdam 1708.

N→I: M. Giron, *Il grande dittionario italiano et hollandese / Het groot Italiaansch en Nederduitsch woordenboek*. Amsterdam 1710.

Die Ersetzung der französischen Äquivalente durch deutsche dürfte nicht selten auch das Ergebnis einer Übersetzung sein, wie etwa im Lemma *Achtbarheyt*: „seine Achtbarkeit (*Reputation*, Ehre) verlieren“ ← „perdre son honneur, . . . sa reputation“.

Auch wenn mit Halmas Wörterbuch die Hauptquelle für Kramers niederländisch-deutsches Wörterbuch identifiziert sein dürfte, so war es jedoch sicherlich nicht die einzige Quelle, wie das Vorhandensein einer Reihe von Stichwörtern, die bei Halma fehlen, belegt. Erste Ergebnisse eines Vergleichs mit den in Anm. 20 genannten zeitgenössischen Wörterbüchern legen nahe, dass hier aufgrund mikro- und makrostruktureller Übereinstimmungen am ehesten die niederländisch-französischen Wörterbücher von d’Arsy/la Grue bzw. Marin in Frage kommen, mit Sewels englischem und Girons italienischem Wörterbuch gibt es dagegen nur geringe, zudem nicht exklusive bzw. signifikante Übereinstimmungen, sodass ein Einfluss dieser Wörterbücher eher unwahrscheinlich sein dürfte.

Für alle Wörterbücher N→X mit X als lebender Fremdsprache muss für das gesamte 17. und frühe 18. Jahrhundert auch von einem nicht zu unterschätzenden Einfluss der niederländisch-lateinischen Lexikographie ausgegangen werden. Die sich um die Wende zum 18. Jahrhundert anbietenden N→L-Wörterbücher etwa von Binnart<sup>22</sup> und Hannot/van Hoogstraten<sup>23</sup>, die in einer Traditionslinie mit dem epochemachenden *Etymologicum teutonicae linguae, sive Dictionarium teutonico-latinum* des Cornelius Kilian (Antwerpen 1599) stehen, überliefern einige der bei Kramer vorkommenden selteneren Stichwörter, die in den französischen, englischen und italienischen Wörterbüchern fehlen. Angesichts der erwähnten fortgeschrittenen Digitalisierung für das 17. und 18. Jahrhundert, die alle hier genannten Wörterbücher online zugänglich gemacht hat, wäre es sehr zu wünschen, dass die Frage nach den Quellen Kramers bald zum Gegenstand einer eingehenderen Untersuchung etwa im Rahmen einer akademischen Abschlussarbeit werden würde.

Die Quellenfrage stellt sich natürlich auch für den D→N-Teil des Wörterbuchs, hierüber schweigt sich die Forschung bislang vollständig aus. Betrachtet man diesen – mit 284 Seiten (gegenüber 548 Seiten N→D) deutlich geringer ausgefallenen Teil – so richtet sich die Suche nach Quellen natürlich zunächst auf Kramers eigene D→X-Wörterbücher. Schon allein mit Blick auf den Umfang dürften die beiden dickleibigen deutsch-italienischen Wörterbücher Kramers<sup>24</sup> mit 1.306 bzw. 2.482 Seiten eher weniger in Frage kom-

22 M. Binnart, *Biglotton amplificatum, sive dictionarium teutonico-latinum novum*. Amsterdam 1701.

23 S. Hannot/D. van Hoogstraten, *Nieuw woordenboek der Nederlantsche en Latynsche tale*. Amsterdam/Dordrecht 1704. Einer der Amsterdamer Verleger dieses niederländisch-lateinischen Wörterbuchs war François Halma.

24 *Das neue Dictionarium oder Wort-Buch in Teutsch-Italiänischer Sprach* (1678; 1306 Seiten) und *Das herrlich grosse Teutsch-Italiänische Dictionarium* (2 Bde., 1700–1702; 2482 Seiten)

men. Von der zeitlichen Nähe und vom Umfang liegt da sein *Neu-vollständiges Teutsch-Französisches Wörter-Register, über Matthiä Kramers . . . Französische-Teutsches Dictionaire Roial* (Nürnberg 1715; 477 S.) eher nahe. Dieses – wie der Titel noch besagt – ursprünglich nur als umgekehrtes Wortregister zum seinem gewaltigen *Le Vrayment Parfait Dictionnaire Roial, . . . François-Allemand* (4 Bde., 1712, 2101 S.) geplante Werk wurde in seiner Ausarbeitung letztendlich doch auch zu einem separat nutzbaren deutsch-französischen Wörterbuch.

Ein Vergleich beider Wörterbücher zeigt eine große Übereinstimmung in der Nomenklatur, wie hier an der kurzen Wortschatzstrecke von *bauen* bis *Bäuerin* demonstriert sei (vgl. Abb. 7).<sup>25</sup>

<b>Kramer D-N (1719)</b>	<b>Kramer D-F (1715)</b>
bauen, aufbauen	Bauen (drauf bauen)
ein Haus bauen	Bauen (ein Haus etc.)
bauen (das Land)	Bauen (das Feld)
bauen, auferbauen mit einem guten Exempel	Bauen (jemand mit seinem Exempel) . . . v. auferbauen
Bau, Gebäu	Bau, . . . v. Gebäu
bau-fällig	Bau-fällig
Bau-herr	Bau-herr
Bau-holtz	Bau-holtz
Bau-kunst	Bau-kunst
Bau-materialien	
Bau-meister . . . v. werck-meister	Bau-meister . . . v. Werck-meister
Bau-ordnung	Bau-ordnung
Bau-zeuch	
Bau- oder baubar Land	
Bauer, Baur	Baur, Bauer, . . .
Bauers-mann, Dorf-mann	. . . v. Bauersmann
Bauer, i.e. Bauern-flegel	Bauren-flegel
Baueren-hof	Bauren-hof
Bauern-hund	Bauren-hund
Bauern-magd	Bauren-magd, Bauren-grete,
Bäuerin, Bauers-weib	(Bäurin)

Abb. 7: Stichwortliste im Vergleich: Kramer D-N (1719) und Kramer D-F (1715)

Auch in der Ausgestaltung der Wortartikel ist die Nähe zwischen beiden Wörterbüchern leicht erkennbar. Die in Abb. 8 verglichenen Lemmata sind Beispiele für Wortartikel, die neben dem Stichwort weitere übereinstimmende deut-

<sup>25</sup> Da das alphabetische Ordnungsprinzip beider Wörterbücher nicht übereinstimmt, geht die Gegenüberstellung von Kramer D-N (1719) aus und ordnet diesen die entsprechenden Stichwörter aus Kramer D-F (1715) zu.

sche Synonyme enthalten und damit die mikrostrukturelle Verwandtschaft zwischen dem deutsch-französischen „Wörter-Register“ von 1715 und dem deutsch-niederländischen „Wörter-Buch“ von 1719 besonders deutlich werden lassen.

Kramer (1719):D-N	Kramer (1715): D-F
<b>Bau-meister</b> / <i>Bouw-meester</i> , <i>Timmer-baas</i> . v. <b>Werck-meister</b> <b>bäumen, sich: das Pferd bäumet</b> / <b>barzet sich</b> / <i>stygeren: dat Paerd</i> <i>steigert, is steigerachtig.</i> <b>Bausch</b> , <i>Bos</i> . v. <b>busch, büschel,</b> <b>bund.</b>	<b>Bau-meister</b> , <i>architecte</i> . V. <b>Werck-</b> <b>meister</b> <b>Bäumen (sich)</b> <i>cabrer, se cabrer</i> . V. <b>bartzen, aufbäumen.</b>  <b>Bausch</b> , <i>m. bote de paille, ou autre</i> <i>chose &amp;c.</i> V. <b>Busch, Bund.</b>

Abb. 8: Stichwortvergleich zwischen Kramer D-N (1719) und Kramer D-F (1715)

Auch wenn mit dem in den Abbildungen 7 und 8 dokumentierten Vergleich die Vorlagenfunktion des deutsch-französischen für das deutsch-niederländische Wörterbuch Kramers wohl als sicher gelten darf, so bleibt eine genaue Untersuchung mit Blick auf sicherlich vorhandene weitere Quellen auch für diesen Wörterbuchteil ein Desiderat.

## 7. Nach Kramer

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bleiben Kramers Wörterbuch und Grammatik zum Niederländischen konkurrenzlos, sie erleben allerdings auch keine Neuauflagen. Erst vier Jahrzehnte später entwickelt der *Verlag der Lankischen Buchhandlung* in Leipzig Interesse an einer Neuausgabe beider Werke. Die „neue und verbesserte Auflage“ der Grammatik erscheint 1755.<sup>26</sup> 1759 kommt im selben Verlag eine als „neue Auflage“ titulierte, stark veränderte Bearbeitung des Wörterbuchs durch den Wittenberger Gelehrten Johann Daniel Titius heraus.<sup>27</sup> Nach einer Pause von wiederum zwei Jahrzehnten besorgte

<sup>26</sup> Vgl. hierzu Abschnitt 5 des vorhergehenden Beitrags von Matthias Hüning.

<sup>27</sup> *Het nieuw neder-hoog-duitsch en hoog-neder-duitsch Woordenboek, oder Neues holländisch-deutsches und deutsch-holländisches Wörterbuch, ... von Matthias Kramern, ... Itzt in dieser Neuen Auflage ...* Leipzig, im Verlag der Lankischen Buchhandlung, 1759.

der mennonitische *Predikant* Adam Abrahamsz van Moerbeek aus Dordrecht in den Jahren 1778 eine dritte<sup>28</sup> und 1787 eine vierte<sup>29</sup> Auflage.

Wie eingangs erwähnt, gibt es bis heute keine nähere Untersuchung der nach Kramers Tod unter seinem Namen erschienenen späteren Auflagen bzw. Bearbeitungen des Wörterbuchs, obwohl schon ein oberflächlicher Eindruck genügt, um zu erkennen, dass ein Vergleich der Ausgaben untereinander einen reichen metalexikographischen Ertrag verspricht.<sup>30</sup> Zudem ist ein solcher Vergleich eine unabdingbare Voraussetzung dafür, die Frage nach dem Einfluss der Kramerischen Wörterbücher auf die weitere Entwicklung der deutsch-niederländischen Lexikographie im 19. Jahrhundert in den Blick zu nehmen.<sup>31</sup>

Denn die vier zwischen 1719 und 1787 in Nürnberg und Leipzig unter dem Namen Matthias Kramers erschienenen Ausgaben beherrschen den deutsch-niederländischen Wörterbuchmarkt monopolartig bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Erst dann erwächst dem Wörterbuch erstmals Konkurrenz durch O.R.F.W. Winkelmanns *Deutsch-Holländisches Wörterbuch* und *Hollandsch-Hoogduitsch Woordenboek* (Amsterdam 1795/1796)<sup>32</sup>, den ersten in den Nie-

28 *Nieuw woordenboek der Nederlandsche en Hoogduitsche taal, ... / door Matthias Kramer ...; vervolgens overgezien, van veele misstellingen en andere vlekken gezuiverd, als mede met een groote menigte van woorden en spreekwyzen merkelyk vermeerderd, door Adam Abrahamsz van Moerbeek*. Derde druk, Te Leipzig by Johann Friedrich Junius, 1768. – *Neues Deutsch-Holländisches Wörterbuch, ... / von Matthias Kramern. Jetzt in dieser dritter Auflage mit unzähligen Redensarten und einer Zahl von beynahe vierzigtausend Originalwörtern vermehret, durchaus verbessert und zum gemeinen Gebrauche bequemer gemacht durch Ad. Abr. von Moerbeek*. Leipzig, bey Johann Friedrich Junius, 1768.

29 *Nieuw woordenboek der Nederlandsche en Hoogduitsche taal, ... / Door Matthias Kramer ...; vervolgens overgezien, van veele misstellingen en andere vlekken gezuiverd, als mede met een groote menigte van woorden en spreekwyzen merkelyk vermeerderd, door Adam Abrahamsz van Moerbeek*. Vierde druk, Te Leipzig by Johann Friedrich Junius, 1787. – *Neues Deutsch-holländisches Wörterbuch, worinnen alle Wörter und Redensarten, nebst vorkommenden Kunst- und Handlungswörtern fleißig zusammengetragen, und dem Gebrauche der besten Schriftsteller gemäß erkläret worden*. 4. Aufl., von neuem mit unza[308]hligem Redensarten und einer Zahl von beynahe fünfzehntausend Originalwörtern vermehret, durchaus verbessert, und zum gemeinen Gebrauche bequemer gemacht durch Adam Abrahamsz von Moerbeek. Leipzig, bey Johann Friedrich Junius, 1787. [3] Bl., 600 S.; 4°

30 Verfasser dieses Beitrags bereitet gerade einen gründlichen Vergleich der Erstausgabe des Wörterbuchs von 1719 mit der „neuen Auflage“ von 1759 vor, die in Kürze an anderer Stelle erscheinen wird.

31 In diesem Zusammenhang sei auf die Gefahr einer Namensverwechslung hingewiesen. Die traditionsreiche, seit 1857 erscheinende und heute immer noch bestehende niederländische Schulwörterbuchreihe *Kramers' vertaalwoordenboeken* (Kramers' Übersetzungswörterbücher) verdankt ihren Namen nicht Matthias Kramer, sondern dem niederländischen Lexikographen Jacob Kramers (1802–1869). Das 19. Jahrhundert kennt auch einen deutschen Buchhändler und Lexikographen namens Johann Cramer, dessen *Neues holländisch-deutsches und deutsch-holländisches Taschenwörterbuch* erstmals 1831 erschien. Dieses Wörterbuch, das ab der 4. Aufl. 1867 unter dem Namen seines Neubearbeiters Johannes Mieg herauskam, brachte es bis 1899 auf insgesamt acht Auflagen.

32 O.R.F.W. Winkelmann, *Deutsch-Holländisches Wörterbuch*. Amsteldam: N. Waller, Z. Segelke en J.P. Winkelmann, 1795. – *Hollandsch-Hoogduitsch Woordenboek*. Amsteldam: N. Waller, Z. Segelke en J.P. Winkelmann, 1796.

derlanden erschienenen deutsch-niederländischen Übersetzungswörterbüchern. Erst das 19. Jahrhundert führt schließlich in beiden Ländern zum Erscheinen einer größeren Anzahl deutsch-niederländischer Wörterbücher in sehr unterschiedlichen Formaten und von sehr unterschiedlicher Qualität. Ihre Geschichte muss bis heute als weitestgehend unerforscht gelten. Hier tut sich 300 Jahre nach Beginn der Geschichte der deutsch-niederländischen Lexikographie ein weites Betätigungsfeld für Niederlandisten und Germanisten auf.

## 8. Bibliographie der Forschungsliteratur<sup>33</sup>

- Bray, Laurent. 1993. Matthias Kramer und die Anfänge der deutschen Niederlandistik. *Trefwoord* 5. 35–41.
- Bray, Laurent. 2000. *Matthias Kramer et la lexicographie du français en Allemagne au XVIIIe siècle: Avec une édition des textes métalexicographiques de Kramer* (Lexicographica. Series Maior 99). Tübingen: Max Niemeyer.
- Eickmans, Heinz. 2017. „Auß der Niderländischen Sprach ins HochTeutsch ubersetzt.“ Zur begrifflichen Kontrastierung der Bezeichnungen für Niederländisch und Deutsch in Übersetzungen des 17. Jahrhunderts. In Markus Denkler e.a. (Hrsg.), *Deutsch im 17. Jahrhundert. Studien zu Sprachkontakt, Sprachvariation und Sprachwandel*, 223–241. Heidelberg: Winter.
- Glück, Helmut. 2013. *Die Fremdsprache Deutsch im Zeitalter der Aufklärung, der Klassik und der Romantik. Grundzüge der deutschen Sprachgeschichte in Europa*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Haß-Zumkehr, Ulrike. 2001. *Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Hausmann, Franz Josef/Werner, Reinhold Otto. 1991. Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher. Eine Übersicht. In: *Wörterbücher / Dictionaries / Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Hrsg. von Franz Josef Hausmann e.a., Teilband 3, Artikel 286, 2729–2769. Berlin; New York: De Gruyter.
- Ising, Gerhard. 1956. *Die Erfassung der deutschen Sprache des ausgehenden 17. Jahrhunderts in den Wörterbüchern Matthias Kramers und Kaspar Stieler*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Osselton, Noel Edward. 1991. Bilingual Lexicography with Dutch. In: *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Hrsg. von Franz Josef Hausmann e.a., Teilband 3, Artikel 320, 3034–3039. Berlin; New York: De Gruyter.

<sup>33</sup> Die bibliographischen Angaben zu den Wörterbüchern und zu den sonstigen zeitgenössischen Werken des 17. und 18. Jahrhunderts finden sich in den Fußnoten des laufenden Textes.

- Tollenaere, F. de. 1977. De lexicografie in de zeventiende en achttiende eeuw. In: Bakker, D.M./Dibbets, G.R.W. (red.), *Geschiedenis van de Nederlandse taalkunde*. 219-227. Den Bosch: Malmberg.
- Vooy's, C.G.N. de. 1943. Matthias Kramer als grammaticus en lexicograaf. *De Nieuwe Taalgids* 37. 33-41.
- Vooy's, C.G.N. de. 1946. *Duitse invloed op de Nederlandse woordvoorraad*. Amsterdam: Noord-Hollandsche Uitgevers Maatschappij.